

sich auf ihren Schoß hob und die anderen alle freundlich an den Wagen winkte. Bald war sie in einem lebhaften Gespräch mit den Kleinen. Diese verloren bei so viel Huld und Schönheit alle Befangenheit und plauderten ganz zutraulich mit der edlen Königin.

5 „Ja, weißt du,“ sagte eine, „wir waren ihrer eigentlich zwölf, welche dich begrüßen sollten; aber eine war zu häßlich, und deshalb wurde sie nach Hause geschickt.“ Das that dem guten Herzen der Königin unendlich weh, und sie winkte schnell den Bürgermeister herbei. „Mein Freund,“ redete sie ihn an, „lasse Er doch sogleich das arme Kind

10 herbeiholen, das vorhin nach Hause geschickt worden ist.“ Eiligst lief ein Bote und holte das Mädchen. Noch standen ihr die Thränen in den Augen, als sie kam, und ängstlich schaute sie zu denen auf, welche sie fortgeschickt hatten. Aber die Königin bückte sich zu ihr nieder, umschlang sie mit beiden Armen und sprach mit milden Worten:

15 „Weine nicht mehr, mein liebes Kind; sieh, ich habe dich eben so lieb als die anderen hier; sei nur immer brav und gut, dann liebt dich auch der Heiland; allen guten Kindern gehört ja sein Himmelreich.“ Dabei drückte sie einen herzlichen Kuß auf die Wange des Mädchens. Alle Umstehenden waren gerührt, in vielen Augen standen Thränen,

20 und noch lange nachher sprach man von der Güte und dem Bartsinn der edlen Königin Luise.

98. Von König Friedrich Wilhelm IV.

1. Wohin der König gehört.

König Friedrich Wilhelm IV. war einst auf einer Reise.

25 In einem Dorfe wurde er festlich empfangen. Die Schuljugend mit ihrem Lehrer begrüßte ihn, und ein kleines Mädchen sagte ihm ein Gedicht her, worüber er sich sehr freute. „Du hast deine Sache schön gemacht, mein Kind,“ sagte der hohe freundliche Herr. „Nun will ich dir aber einmal eine Frage vorlegen.

30 Wohin gehört das?“ fragte er und zeigte dem Kinde eine Apfelsine. „In das Pflanzenreich,“ antwortete schüchtern das Mädchen. „Wohin nun das?“ fragte der Herr weiter und zeigte auf ein Goldstück. „Ins Mineralreich,“ war die Antwort. „Wohin aber gehöre ich denn, mein Kind?“ war die dritte Frage. Freundlich

35 blickte das Kind seinen König an und sagte: „Ins Himmelreich.“ Da glänzte eine Thräne in des Königs Auge, und er hob das Mägdlein empor und küßte es.

Aus Preufs und Vetter, Preufs. Kinderfreund.